

## Früher Ausdruck von Kohärenz und Kohäsion in Erzählungen von Vorschulkindern

*Ulla Licandro, Juliana Goschler, Burçin Amet (Universität Oldenburg)*

Neben dem Erwerb des Alltagssprachlichen Registers sind Kinder beim Spracherwerb auch herausgefordert, Grundlagen einer situations- und handlungsentbundenen Kommunikation inklusive der Produktion ausgedehnter, kohärenter Diskurseinheiten – die sich an konzeptionell schriftlichen Parametern orientieren – zu erwerben. Dieses dekontextualisierte Sprachregister (Sauerborn, 2017) zeichnet sich strukturell durch lexikalische Differenziertheit und syntaktische Komplexität sowie den Einsatz kohäsionsstiftender sprachlicher Mittel aus. Erzählungen gelten als Prototyp des dekontextualisierten Sprachregisters (Pearson & de Villiers, 2005); es handelt sich dabei um eine Diskursmodalität, die die hauptsächlich monologische Produktion mehrerer themenzentrierter und kohäsiver Äußerungen umfasst, um ein persönliches Erlebnis oder eine fiktive Geschichte mitzuteilen (Berman & Slobin, 1994). Es ist davon auszugehen, dass eine altersangemessene Beherrschung dieses dekontextualisierten Sprachregisters eine wichtige Vorläuferfähigkeit für den späteren Schriftspracherwerb – insbesondere für den kompetenten Umgang mit Texten – und somit eine Schlüsselkompetenz für die erfolgreiche Teilhabe an Bildungskontexten darstellt.

In der vorliegenden Querschnittstudie wurden die mündlichen Erzählfähigkeiten von 25 sukzessiv bilingualen Vorschulkindern mit L1-Türkisch und L2-Deutsch sowie 28 monolingualen deutschsprachigen Vorschulkindern untersucht. Die Erzählungen wurden mithilfe des Bilderbuchs *Frog, where are you?* (Mayer, 1969) elizitiert. Es wurde einerseits überprüft, ob sich bei den bilingualen Kindern die deutlich geringere Kontaktzeit mit dem Deutschen auf die Mikrostruktur ihrer Erzählungen auswirkt und andererseits, ob sich die mehrsprachige Sozialisation positiv auf die Fähigkeit der Kohärenzherstellung auswirkt, da Kohäsionsmarkierungen in beiden Sprachen vergleichbar sind. Deshalb lag der Analysefokus neben der Mikrostruktur der Erzählungen (Produktivität, lexikalische Diversität und syntaktische Komplexität) auf den sprachlichen Strukturen (Referenz und Konnektoren), mit denen die in einer Bildergeschichte dargestellten Geschehnisse miteinander verknüpfen werden; darüber hinaus wurde untersucht, ob – um dem dekontextualisierten Charakter der Textsorte gerecht zu werden – auf rein deiktische Verweise weitgehend verzichtet wurde.

Die Ergebnisse zeigen eine hohe interindividuelle Variabilität bezüglich der untersuchten Parameter. Beim Vergleich der Kinder mit Deutsch als Erst- und Zweitsprache traten bezüglich der Produktivität keine signifikanten Gruppenunterschiede auf, es zeigten sich jedoch statistisch signifikante Unterschiede bezüglich der lexikalischen Diversität sowie der syntaktischen Komplexität. Im Bereich der Kohäsion unterschieden sich die beiden Gruppen nicht grundsätzlich, es lassen sich aber statistisch signifikante Unterschiede im Bereich der Referenz und Deixis feststellen. Im Vortrag werden diese Ergebnisse in den aktuellen Forschungsstand eingeordnet und diskutiert.

### Literatur:

- Berman, R. & Slobin, D. (1994). *Relating events in narrative. A crosslinguistic developmental study.* Hillsdale, NJ: Lawrence Erlbaum.
- Mayer, M. (1969). *Frog, where are you?* NY: Dial Press.
- Pearson, B. Z. & de Villiers, P. A. (2005). *Child language acquisition: Discourse, narrative, and pragmatics.* In K. Brown & E. Lieven (Eds.), *Encyclopedia of language and linguistics* (2nd ed). Oxford, UK: Elsevier.
- Sauerborn, H. (2017). *Dekontextualisierte Sprache als Vorstufe von konzeptionell schriftlicher Sprache.* *Frühe Bildung*, 6(4), 207–216.